№ 88. 25ster Jahrgang. Montag, den 16. April 1855.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz giebt die „N. Pr. Z." in folgender Depesche: „Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: Bis zum 6. April hat sich nichts von Erheblichkeit zugetragen. Der Feind richtet ein ziemlich lebhaftes Feuer gegen unsere drei Werke Wolhynsk, Selenguinsk und Kamtschatka, aber seine Approche-Arbeiten gehen langsam vor sich; in den übrigen Theilen der Krim ist bis zu dem genannten Datum nichts unternommen worden."

Paris, 11. April. Der „Moniteur" ist mit einer Veröffentlichung hervorgetreten, welche eine nicht geringe Sensation hervorgerufen hat. Die Regierung hat sich entschlossen, über ihr Verhalten in der Orientalischen Frage der öffentlichen Meinung eine vollständige Denkschrift zu übergeben. Der erste Theil derselben, welcher die militairische Seite umfaßt, füllt 6 Spalten des heutigen „Moniteur"; eine Darlegung der diplomatischen Verhandlungen nach „Motiven und Zweck" wird nachfolgen. Der Schluß lautet: „Es giebt in der Geschichte der modernen Staaten kein Beispiel eines schwierigeren und glorreicheren Unternehmens, das zugleich gerade durch die Größe der Hindernisse, die es darbietet, mehr mit der Bedeutung seines Zweckes und der der Staaten, die sich dabei betheiligt finden, im Verhältniß stände. Die Belagerung von Sebastopol ist keiner andern in unsern militairischen Annalen ähnlich. Einen Platz angreifen, der nicht eingeschlossen ist, wenn der Feind an Zahl überlegen, sich an Mannschaft, Lebensmitteln und Munition erneuern kann, und wenn er das offene Feld inne hat, ist eine verwegene That, die nur von England und Frankreich, zu einem für Europa nothwendigen Zweck vereinigt, ernstlich versucht werden konnte. — „Man hat die Belagerung von Danzig als eine, wo der Heroismus, verbunden mit der Wissenschaft, über die größten Schwierigkeiten einer hartnäckigen und großartigen Vertheidigung gesiegt habe, viel citirt und bewundert. Danzig, gedeckt von der Weichsel, deren Mündung in's Baltische Meer von dem Fort Weichselmünde geschlossen ist, befand sich ebenfalls in sehr ungünstigen Bedingungen für eine vollständige Einschließung; doch war es möglich, eine Position auf dem Flusse einzunehmen zwischen dem Fort, welches seine Mündung versperrte, und der Stadt, alle Verbindung mit dem Meere abzuschneiden und den Platz einzuschließen. Und dieses fand auch unter dem Befehl des Marschall Lefebvre statt. Wiewohl nun dieser Platz in unsere Angriffslinien eingeschlossen war, und ohngeachtet der Nähe des Kaisers Napoleon, der an der Spitze einer großen Armee die Belagerung deckte und die Unterstutzungen Preußens und Rußlands paralysirte, so hatte doch Danzig nach der Eröffnung der Laufgräben 51 Tage lang Widerstand geleistet. Später, nach dem Rückzug von Moskau hat diese von den Franzosen occupirte Stadt erst nach einer einjährigen Vertheidigung und einem kombinirten See- und Landangriff kapitulirt. — „Wir könnten weitere Beispiele aufzählen, wenn diese nicht schon genügten, um zu beweisen, daß die englisch-französische Armee in der Krim alles, was man von ihrer Tapferkeit und der Geschicklichkeit ihrer Anführer erwarten konnte, gethan hat. Sie hat nicht nur Beweise der Ausdauer und Festigkeit inmitten von Gefahren und Leiden gegeben, sie hat auch durch die Hinzufügung des glorreichen Sieges von Inkerman zu dem an der Alma die Ehre unserer Waffen erhöht. Wir müssen hoffen, daß der Zweck ihrer edeln Anstrengungen erreicht werden wird, aber schon jetzt wird die allgemeine Meinung sagen und die Geschichte wird es eines Tages bekräftigen, daß sie die Bewunderung und Dankbarkeit der ganzen Welt verdient hat.

Dem „Constitutionnel" wird geschrieben: Die drei Mächte hielten es für zweckmäßig, die Interpretation des vierten Garantiepunktes in dem Protokolle vom 28. Dez. auf folgende Weise festzustellen: „Indem Rußland auf die Ansprüche eines offiziellen Schutzrechtes über die christlichen Unterthanen orientalischen Ritus verzichtet, macht es sich auch natürlicherweise zu gleicher Zeit verbindlich, auf alle in den früheren Verträgen enthaltenen Artikel und hauptsächlich auf den Vertrag von Kutschuk-Kajnardschi, dessen irrthümliche Auslegung die vorzüglichste Ursache des gegenwärtigen Krieges sei, Verzicht zu leisten. Indem die Mächte sich ihres gegenseitigen Beistandes versichern, um von der Initiative der türkischen Regierung die Consecration und Beobachtung der kirchlichen Privilegien der verschiedenen christlichen Gemeinden ohne Unterschied des Kultus zu erlangen, werden sie die größte Sorgfalt in der Beachtung der Würde des Sultans und der Unabhängigkeit seiner Krone an den Tag legen." Diese Relation wurde auf förmliche Weise von dem Fürsten Gortschakoff und dem Herrn von Titoff angenommen. Sie wird in dem Final-Protokolle, welches die unveränderliche Grundlage des Friedens-Reglements enthalten wird, Platz finden und der offiziellen Unterzeichnung der russischen Bevollmächtigten unterbreitet werden.

Dem Constitutionnel" schreibt sein Wiener Korrespondent, daß Herr Drouin de Lhuys nach seiner Audienz beim Kaiser Franz Joseph höchst beglückt aussah und zu einem andern Diplomaten sagte: „Wie groß auch meine Erwartung war, so ist sie gleichwohl durch die hohe Intelligenz, die ich heute bei dem ritterlichen Kaiser von Oesterreich zu bewundern Gelegenheit hatte, übertroffen worden. Das ist in der That der Typus eines großen Monarchen, der, den Geist seines Jahrhunderts begreifend, aufrichtig das Bündniß mit Frankreich will" — Gestern traf hier Lord Granville ein. Er kommt im Auftrage der Königin Viktoria, um das Kaiserpaar auf der Reise nach England zu begleiten.

„Morning Post" ist im Stande, zu versichern, daß Oesterreich bereit sei, für den Fall, daß der Frieden gegenwärtig von der Wiener Konferenz nicht erzielt würde, denselben durch eine energische Kriegführung gegen Rußland erringen zu helfen. Die russischen Bevollmächtigten werden ihre definitive Erklärung den 17. oder 18. April abgeben. Weiter glaubt dasselbe Blatt versichern zu können, daß der König von Preußen durch ein Handschreiben Kaiser Alexander II. ersucht habe, den Grafen Nesselrode nach Wien zu senden, um möglichst das Zustandekommen des Friedens zu erleichtern. Das Schreiben warne den russischen Kaiser, durch unnöthige Schwierigkeiten die Erreichung eines friedlichen Abschlusses zu verhindern. „Morning Post" knüpft daran schließlich die Frage: Wird Rußland in eine Beschränkung seiner Flotte und Macht im Schwarzen Meere einwilligen oder wird es auf einen europäischen Krieg es ankommen lassen?

Ueber Varna und Bukarest geht dem „Wanderer" eine telegraphische Meldung zu, welcher zufolge es in der Nacht vom 3ten auf den 4ten d. M. wieder zu einem blutigen Gefechte vor dem Malakoffthurme gekommen wäre. Den Franzosen soll es dabei gelungen sein, die Vorwerke dieses Thurmes beträchtlich zu beschädigen und eine Position zu gewinnen, von welcher aus sie den Feind sehr belästigen können, der in seinen Arbeiten eben so unermüdlich fortfährt, wie die Franzosen. Die Feldherren der

beiden Armeen, Fürst Gortschakoff und General Canrobert, wetteifern in gleichem Maße in Rührigkeit mit einander.

Aus Varna über Bukarest und aus Konstantinopel über Semlin lauten die Nachrichten über den Gang der Belagerung von Sebastopol ziemlich übereinstimmend. Mit großer Unparteilichkeit sprechen sich hierüber die Berichte aus Eupatoria aus; es wird darin von der glänzenden Bravour Erwähnung gemacht, mit welcher der russische General Chruleff die Schanzen am Seifenberge (Sapungora) vertheidigt, während der General Osten-Sacken allnächtlich Ausfälle gegen die französischen Trancheen leitet. Der Höchstkommandirende Fürst Gortschakoff hat dem General Chruleff am 26. März an Ort und Stelle eigenhändig einen militairischen Orden an die Brust geheftet. — Die Straßen, welche durch das Inkermanthal und vom Nordfort über den Belbeg nach Baktschiserai und Simferopol führen, werden von den Russen mit derselben bewunderungswürdigen Schnelligkeit und Solidität befestigt, wie das Terrain vor dem Malakoffthurme. Schanzen, Redouten und andere Erdwerke bilden eine ununterbrochen laufende 4½ Stunden lange Kette und sind mit Hunderten von Geschützen armirt. In der Ebene lagern 24,000 Mann Kavallerie und zwar Uhlanen und Kosaken. Der General Schabelsky steht mit seinem Dragonercorps noch im oberen Taurien und wird erst dann nach Perekop rücken, wenn dies erforderlich wäre. Omer Pascha kann sich aus Eupatoria bis gegen Sak vorwagen.

Vom Kriegsschauplatze berichtet die „Militair-Ztg.": Nach einem Briefe aus Eupatoria soll Omer Pascha seine sämmtliche Kavallerie bis an die Salzseen vorgeschoben haben. Omer Pascha hat vom 20 März bis 4. April 9000 Mann, dann 8 Batterieen und 3000 Pferde an sich gezogen; er könnte allerdings eine Diversion zu Gunsten der Alliirten ausführen, wenn letztere einen derart kombinirten Angriff gegen die Russen überhaupt beabsichtigen sollten. Es verlautet aber, Omer Pascha habe gegen den Knotenpunkt der russischen Communication gegen Simferopol zu operiren. Er besitzt zur Ausführung dieses Kriegsplanes hinreichende Streitkräfte, aber so gut wie gar keine Transportmittel; Holz, Wasser, Proviant und Munition müßte seinem Heere nachgeführt werden, und zwar deshalb, weil das Lager in der wasser- und holzlosen Steppe zu beziehen wäre, bevor ein Angriff auf die russische Position stattfinden könnte. Ein Marsch über die Wasserscheide der Alma und des Belbeg in das Inkermanthal ist unausführbar, weil auf diesen Punkten das Gros der russischen Armee hinter sehr bedeutenden Verschanzungen die Stellung hat.

Petersburg, 6. April. Der „Russ. Inv." enthält eine Notiz über den Tod des Kontreadmirals Istomin, Chefs der 4. Abtheilung der Vertheidigungslinie von Sebastopol, der bekanntlich am 19. März von einer Kugel tödtlich in den Kopf getroffen wurde. Der Vice-Admiral Nachimoff hatte sich in der St. Wladimir-Kirche, nahe bei dem Grabe des Vice-Admirals Korniloff, eine Begräbnißstelle bereiten lassen; da Istomin vor ihm hingeschieden, so hat er sich bewogen gefunden, dem „für den rechten Glauben, den Kaiser, das Vaterland und die gerechte Sache gefallenen Waffengefährten" diesen Platz abzutreten.

Rundschau.

Berlin. Die Aufstellung und Enthüllung der ehernen Bildsäulen Yorks und Gneisenaus neben dem Standbilde Blücher's soll dem Vernehmen nach bereits am 20. Mai erfolgen. York's Statue ist bekanntlich schon längere Zeit vollendet, die Gneisenaus noch in der Ciselirung, die jedoch nächstens beendet sein wird. Das Postament beider Bildsäulen wird auf der Vorderseite eine die Widmungstafel haltende Viktoria tragen, auf der Rückseite das Wappen der Helden. Die beiden andern Felder bleiben leer. Die Widmung lautet: „Friedrich Wilhelm IV. dem Feldmarschall Grafen York von Wartenburg (Grafen von Gneisenau) im Jahre MDCCCLV. (N. Pr. 3.)

— Der zum Anwalt beim Obertribunal ernannte Rechtsanwalt Simson hat vor einigen Tagen in einer Civilsache zum ersten Male plaidirt und sich nicht nur als ein trefflicher Redner, sondern auch als ein geistreicher Jurist bewährt, der durch die Schärfe seines Vortrages an den leider zu früh verstorbenen Crelinger erinnert. (B. G. 3)

— Gestern früh ist mit der Aufstellung der ersten für Aufnahme der Anschlagezettel und öffentlichen Ankündigungen bestimmten, von dem hiesigen Buchdruckereibesitzer E. Littfaß in Entreprise genommenen Säulen der Anfang gemacht worden. Diese Säulen sind circa 9½ Fuß hoch, haben einen Umfang von 11 Fuß und sind in der Fabrik des Herrn C. Fehse hier selbst aus der von demselben erfundenen künstlichen Steinmasse angefertigt worden. Die äußere Form derselben ist durchaus geschmackvoll und gefällig und sind dieselben an den oberen Theilen mit besonderen Ornamenten verziert. Dem Vernehmen nach werden bis zum 1. Juli d. J. noch 100 Stück dieser Säulen in verschiedenen Stadtgegenden aufgestellt werden.

Wien, 14. April. (Tel. Dep) Nach der Wiener „Presse" ist Fürst Galizin aus Petersburg hier eingetroffen und soll angeblich der Ueberbringer der russischen Instructionen sein. — Hier eingetroffene Nachrichten aus Rom vom gestrigen Tage melden, daß der Papst mit einer Gesellschaft durch die Decke eines Zimmers durchgestürzt, jedoch ganz unverletzt geblieben ist.

London, 11. April. Das erste provisorische Programm der Festlichkeiten, die zu Ehren der Kaiserlichen Gäste veranstaltet werden sollen, findet sich heute im „Herald". Ihre Majestäten, heißt es darin, werden sich unmittelbar nach ihrer Ankunft zur Königin nach Windsor begeben. Tags darauf, am Dienstag, kommen sie in Begleitung des englischen Hofes nach Buckingham-Palace, wo der Kaiser das diplomatische Corps und wahrscheinlich auch den Lord-Mayor empfangen wird, der an der Spitze der City-Autoritäten eine Adresse überreicht. Hierauf fährt der Hof nach Windsor zurück; dort giebt die Königin am Abend ein großes Bankett und einen glänzenden Ball. Am Mittwoch hält die Königin eine Installation des Hosenband-Ordens in Windsor und verleiht dem Kaiser die Ordenswürde. Darauf folgt, wie üblich, das Ordensbankett in St. Georgs-Hall, und nach diesem ein Konzert bei Hofe. Donnerstag gedenkt der Hof in London zuzubringen, und die italienische Oper in vollem Staat zu besuchen. Am Freitag wird ein Ausflug nach dem Sydenhamer Krystall-Palast gemacht und am Sonnabend gedenkt der Kaiser nach Frankreich heimzureisen. — In diesem Programm ist, wie man sieht, kein Tag für den Besuch des Kaisers in der City angesetzt, die ihm das Bürgerdiplom und eine Einladung zu einem grandiosen Bankett zugedacht hat. Wenn der Kaiser diese Ehre annimmt, werden in dem Programme nothwendig einige Aenderungen vorgenommen werden müssen. Nach der Times hat der Kaiser dem Lord-Mayor auf offiziellem Wege den Wunsch aussprechen lassen, in Begleitung der Kaiserin die City zu besuchen. Während der Hof das Innere der Sydenhamer Ausstellung besichtigt, wird dem Publikum der Eintritt ins Gebäude versagt sein. Die Park-Anlagen jedoch bleiben offen und der Kaiser wird sich dem Publikum daselbst auf dem großen Balkon des Ausstellungsgebäudes zeigen. Später, währenddem der Hof ein Gabelfrühstück einnimmt, werden auch die Besitzer von Saison-Karten ins Innere des Gebäudes zugelassen, durch deren Reihen der Hof sich den ganzen langen Hauptmittelgang entlang bis zum Ausgang bewegen wird.

— Nächst dem Kaiserbesuch macht ein Skandal, das Verschwinden des Hrn. Francis John Robert Villiers, Parlaments-Mitglieds für Rochester, in aristokratischen Kreisen gegenwärtig am meisten von sich reden. So viel bis jetzt verlautet, scheint derselbe mit einer bedeutenden Summe — man spricht von 100,000 Pfd. — und auf eine nicht sehr ehrenhafte Weise in Rennbahn-Transactionen betheiligt gewesen zu sein, bis er zum Aeußersten getrieben, durchbrannte. Er ist der vierte Sohn des Earl of Jersey, geboren 1819, trat im Jahre 1837 in die Armee, wurde im Jahre 1843 Capitain, und nahm 1847 seinen Abschied. Rochester vertrat er seit Juli 1852; er gehörte zur konservativen Partei, und es steht zu erwarten, daß er, wo immer er sich versteckt halten mag, sein Mandat bald in die Hände seiner Wähler zurücklegt. So lange er dies nicht thut, bleibt Rochester unvertreten, da das Parlament unter den vorliegenden Umständen nicht die Macht hat, den Sitz als erledigt zu erklären.

Locales und Provinzielles

Danzig. [Theatralisches.] **Roger's Wiederkehr!** Das ist die Parole des heutigen Tages! Wie ein electrischer Schlag durchzuckte es ganz Danzig, als am heutigen Morgen die frohe Nachricht schwarz auf weiß zu lesen war, als daran nicht mehr gezweifelt werden konnte, was bis dahin immer der stille Traum tiefgebeugter Enthusiasten war. Roger wird sich uns in zwei hier noch nicht von ihm gesungenen Parthieen hören lassen, als Fra Diavolo und als Masaniello, Beides für einen Künstler dieser Größe Aufgaben, die das höchste Interesse des Publikums herauszufordern im Stande sind. Das bewährte sich denn auch schon heute im Billet-Verkaufs-Büreau, denn da war für diesen Tag der beglückende Quell, nach welchem die Dürstenden wallfahrten, und mit Dankgebeten oder Flüchen wieder davoneilten. Die Aufregung ist groß!

— Die Berichte, welche der „Pr. C." über die Ueberschwemmungen in den Weichselniederungen zugehen, stellen die traurige Thatsache fest, daß die dort angerichteten Verheerungen an Umfang noch über die Folgen der vorjährigen Ueberschwemmungen in Schlesien hinausgehen. Die überschwemmte Fläche an der Oder betrug etwa 428,000 Morgen; die Ueberfluthungen der Weichsel nehmen im Regierungsbezirk Marienwerder eine Fläche von 190,000 Morgen und im Regierungsbezirk Danzig von 280,000 Morgen, zusammen etwa 470,000 Morgen ein. Dabei liegt ein Theil der Niederungen so tief, daß das Wasser nicht von selbst ablaufen kann, sondern durch Schöpfwerke unter Aufwand großer Kräfte entfernt werden muß. Erst wenn das Wasser abgelaufen sein wird, ist an eine genauere Schätzung des Verlustes an Gebäuden und Vieh, so wie des durch Auskolkung und Versandung angerichteten Schadens auf den Ackerflächen zu denken. Jetzt stehen noch alle Niederungen voll Wasser, das nur etwa 3 Zoll täglich fällt. Die Schäden an den Deichen lassen sich schon eher übersehen und dürften auf 6- bis 700,000 Thlr. zu veranschlagen sein. Auf der Montauer Spitze sind die Bauwerke, trotz des enormen Wasserstandes, ziemlich gut erhalten. Der Kanal von Piekel hat im Wesentlichen seine Schuldigkeit getban, und an der Nogat sind Deichbrüche durch Coupirung verhütet worden. Wenn sich bei einem Rückblick auf das hereingebrochene Unglück die Gewißheit herausstellt, daß auch normale Deichbauten der Uebergewalt der Elemente nicht widerstehen, so ist doch ein Trost in der Thatsache zu finden, daß ein so furchtbarer Eisgang seit Menschen Gedenken nicht in der Weichsel vorgekommen ist, also zu den seltensten Ausnahmen gehört. Schon der ganze Verlauf der diesjährigen Eisbildung war sehr ungünstig. Im November ging die Weichsel zu; dann trat zu wiederholten Malen Thauwetter mit Eisgang ein, wobei sich die Eisschollen untereinander schoben. Im Januar bildete sich eine neue 2 Fuß dicke Eisdecke bei starkem Frost und hohem Wasserstande. Das Hochwasser, welches mit großer Schnelle am 26. März ankam, fand daher das Strombett nebst den Vorländern in ungewöhnlicher Weise mit Eis gefüllt. Das Wasser konnte die Eismassen nur langsam fortschieben und stieg in Folge dessen, ohne daß sich eine eigentliche Eisstopfung bildete, in wenigen Stunden um 8 Fuß. Bei der nie erreichten, nie geahnten Höhe von 28—30 Fuß Pegel mußten daher die Deiche meist um mehrere Fuß überfluthet werden. Dies zur Erklärung eines Unglücks, das an die Fürsorge der Regierung, an die Standhaftigkeit der betroffenen Bevölkerung, an die Theilnahme des ganzen Landes die ernsteste Mahnung richtet.

— Herr Prediger W. Blech von hier ist von dem Evang. Oberkirchenrathe zur Theilnahme an der diesjährigen General-Visitation in der Diöcese Potsdam I. berufen worden.

— Dem Mühlenmeister Kuhncke zu Praust ist in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Pferdezucht die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen worden.

— (**Tageschronik.**) Am 17. Februar d. J. wurde auf dem hiesigen Bahnhofe aus einem Coupee 2. Klasse eine schwarze Plüschtasche, in welcher sich eine goldene Damenuhr mit dergleichen Kette, eine goldene Brosche, zwei goldene Ringe, ein Portemonnaie mit 12 bis 15 Thlr. Geld und einige andere Gegenstände befanden, gestohlen und jetzt in der Person eines entlassenen Bahnhofs-Arbeiters der Dieb ermittelt und zur Haft gebracht. Das gestohlene Gut ist wieder herbeigeschafft und der Beschädigten zurückgegeben worden. — Im Hause Mälzergasse Nr. 12 wurde am 12. April ein silberner Eßlöffel, gez. J. G. K. d. 8. Jan. 1852 (Winkelmann) im Werthe von 5 Thlrn. gestohlen.

— Der Magistrat zu Posen hat eine sehr zweckmäßige Einrichtung ins Leben treten lassen, welche namentlich beim jetzigen Nothstande und überhaupt gute Früchte tragen könnte. Es sind nämlich blecherne Sparbüchsen mit einer amtlichen Aufschrift versehen zur Aufstellung in den hiesigen öffentlichen Lokalen vertheilt worden, um milde Gaben für die Stadtarmen aufzunehmen. (In einigen Weinlokalen Danzigs findet man bereits Armenbüchsen für die Waisenhäuser ausgestellt.)

— Jeder Gasflammenbesitzer — sagt die „Meckl. Ztg." — soll sein Gas von Zeit zu Zeit selbst prüfen, ob es auch rein und frei von schädlichen Beimischungen sei, wohin vor allen Dingen das Schwefelwasserstoffgas gehört, welches die Steinkohle ursprünglich in ziemlich reichem Maße enthält und was allerdings der Gesundheit höchst nachtheilig werden kann. Die Prüfung des Leuchtgases auf seinen Schwefelwasserstoffgehalt ist höchst einfach und besteht darin, daß man ein wenig Bleizucker in einigen Tropfen Wasser auflöst und damit einen Papierstreifen befeuchtet. Diesen Papierstreifen hält man über einen geöffneten aber nicht angezündeten Brenner, und wenn der Papierstreifen 2 bis 3 Minuten noch dieselbe Farbe hat, so kann man ganz beruhigt sein. Enthält das Leuchtgas aber auch nur den geringsten Theil Schwefelwasserstoffgas, so wird der Papierstreifen in der angegebenen Zeit braun.

— Wie verhütet man, daß Wasser in den Blumenvasen übelriechend werde? Es wird Jedermann bekannt sein, welchen unerträglichen Geruch oft das Wasser in Zimmern verbreitet, in welches abgeschnittene Blumen gestellt sind und dessen Erneuerung vergessen wurde. Man kann dieser Unannehmlichkeit leicht auf die Weise begegnen, daß man einige Streifen Schwarzblech in das Wasser legt, wo dann keine Fäulniß desselben eintritt.

Marienburg, 13 April. Die Brücke über die Nogat ist seit gestern Abend vollständig aufgefahren und passirt sämmtliches Fuhrwerk über dieselbe.

Elbing. Da die Passage auf der Eisenbahn zwischen hier und Marienburg große Vorsicht erheischt, so wird während der Nacht kein Zug abgelassen. Um 6 Uhr früh werden die bis dahin von Königsberg in Elbing und von Dirschau in Marienburg eingegangenen Postsachen bis zum Bruche der Bahn befördert und ausgetauscht. Die Briefe und Zeitungen von Berlin gehen 12 Stunden später als sonst ein. — Vom 21. d. Mts. ab wird in dem Fahrplan eine Aenderung eintreten, um möglichst den Anschluß an die Züge zwischen Danzig und Berlin zu erreichen. — Aus der Benutzung der neuen Dampfboote zum Personen- und Posttransport zwischen Marienburg und Dirschau wird nichts werden, da die Eigner so enorme Preise fordern, daß darauf unmöglich eingegangen werden kann, während die Kaufmannschaft in Danzig den Plan einer Dampfbootverbindung mit Königsberg auf das Entgegenkommendste unterstützt. (E. A.)

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 14. April 1855.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Preußische do.	4	—	$94\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	114	113
do. v. 1853	4	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	84	$83\frac{1}{2}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{5}{8}$	$8\frac{1}{8}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	73	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—	do. Cert. L. A.	5	$87\frac{1}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	do. L. B. 200 Fl.	—	—	$18\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	$100\frac{7}{8}$	—	do. neue Pfd.-Br.	4	91	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$90\frac{7}{8}$	—
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{1}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	$80\frac{1}{2}$	—

Course zu Danzig am 16. April:
London 3 M. $197\frac{1}{2}$ Br. $197\frac{1}{4}$ Geld.
Hamburg 10 W. $44\frac{5}{12}$ Br.
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch. 84 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 13. April:
B. Zessin, George Forster, v. Cherbourg, m. Ballast. A. Mc. Donald, Rose, v. Wyk, m. Heeringen.

Gesegelt:
W. Moldenhauer, Henriette, n. Grimsby, m. Holz.

Wieder gesegelt:
Juffer Grietje, H. Kranenborg. Die aufgehende Sonne, H. Stehr.

Gesegelt von Danzig am 15. April:
C. Schmidt, Maria, n. Stolpmünde, m. Ballast.

Angekommen am 16. April:
C. Schwartz, Professor Baum, von Hartlepool, m. Kohlen.

Angekommene Fremde.

Am 16. April.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Dr. Grünberg a. Dücherow bei Anklam. Die Hrn. Gutsbesitzer Flißbach a. Burow, Nadollny a. Kulitz und Schubert a. Schimnow. Hr. Stabsarzt Dr. Dietrich a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Reiter a. Berlin und Potrotz a. Lauenburg.

Hotel de Berlin.

Hr. Kammergerichts-Actuar Schultze a. Berlin. Hr. Student v. Gramabzki a. Königsberg. Hr. Hauptmann u. Gutsbesitzer Blankenburg a. Neuhoff u. Lutz a. Rotzkow. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Sabowski a. Sollinszic. v. Poleske a. Malczechowo u. v. Tokerski n. Frl. Schwester a. Karthaus. Hr. Partikulier Hartmann a. Posen. Hr. Fabrikant Eichel a. Königsberg. Hr. Apotheker Krause n. Sohn a. Schwetz. Hr. Rittergutsbesitzer v. Morstein n. Sohn a. Ostrenith. Die Hrn. Kaufleute Koch a. Mannheim. Schwartz a. Schwetz. Albrecht a. Stettin u. Schirmer a. Berlin

Im Englischen Hause:

Hr. Major a. D. v. Kleist a. Breslau. Hr. Intendantur-Sekretair u. Lieutenant n. Fam. Kuno a. Coblenz. Hr. Oberamtmann Würtz a. Pr. Stargardt. Hr. Rentier Schlesinger a. Bromberg. Hr. Mauermeister Petsch a. Memel. Hr. Juvelier u. Chemiker Lust a. Berlin.

Im Deutschen Hause:
Hr. Architekt Heinrich a. Carlsruhe.
Hotel d'Oliva:
Hr. Bauführer Jaedicke a. Bromberg. Frl. Emilie Klötz a. Skurcz Hr. Gutspächter Schmidt a. Schmechau u. Kaufmann Hase a. Berlin.
Hotel de Thorn:
Der Kgl. Hoffpediteur Vallentin u. Spediteur Fischer a. Berlin. Baron v. Damitz a. D. Crone. Die Hrn. Kaufleute Hirschberg a. Schneidemühl u. Zech a. Insterburg. Hr. Rentier v. Zitzwitz a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Weiß n. Gattin a. Niedomowo. Stömer u. Jebens n. Gattin a. Gr. Lichtenau u. Hagen n. Gattin a. Psischnitz. u. Hr. Art.-Lieut. Weber a. Insterburg.
Reichhold's Hotel.
Hr. Feldmesser Mielitz a. Danzig u. Frau Kreisgerichts-Direktor Cramer n. Fam. a. Bütow.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 17. April. Fünfte Gastdarstellung des Herrn

Roger,

ersten Tenoristen von der „Großen Oper" zu Paris. **Fra Diavolo.** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Auber. (Fra Diavolo: Herr Roger als Gast.)

Mittwoch, den 18. April. Kein Theater.

Donnerstag, den 19. April. Letzte Gastdarstellung des Herrn

Roger.

Die Stumme von Portici. (Hr. Roger: Masaniello.)

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Pferdemarkt

wird hier auf Königsgarten

am 21., 22. und 23. Mai

abgehalten werden, und es kommen dabei wieder die Bestimmungen der vorjährigen Marktordnung zur Anwendung.

Stallungen auf dem Marktplatze selbst werden gegen vorhergehende Zahlung von 4 Thlr. für jedes Pferd bereit gehalten werden. Kastenstände kosten 15 Sgr. mehr.

Anmeldungen zu solchen Stallungen können nur **bis zum 15. April** berücksichtigt werden.

Von dem unterzeichneten Comitée wird jederzeit bereitwillig Auskunft ertheilt, und die Marktordnung auf Erfordern in beliebigen Exemplaren verabfolgt werden.

Briefe und Gelder bitten wir unter Adresse des Comitées an uns gelangen zu lassen.

Königsberg, den 31. März 1855.

Das Comitée für den Pferdemarkt.

Jachmann-Trutenau. Oelrichs, Oberst und Regts.-Kommandeur. von Barbeleben-Rinau. Graf von Schlieben-Sanditten. von Below, Rittmeister und Eskadrons-Chef.

Bei der nun bereits eröffneten Schiffahrt empfehle ich meine Dienste für Güterbeförderung nach Thorn und Polen.

Julius Rosenthal,
Spediteur in Bromberg.

Hundert starke Fetthammel

stehen zum sofortigen Verkauf und Abnahme bereit in Czimmanau bei Neustadt in Westpr.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft, versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy,
grosse Hosennähergasse 5.

Schweizer KRAEUTER-SAFT.

(Jus d'Herbes Alpines.)

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer Kräuter-Saft erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den **obersten Rang** einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. — Aus den vorzüglichst geeigneten und bewährten Vegetabilien der Schweizer Alpengebirge bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe **beruhigend** und **mildlösend** auf die Brust- und Athmungsorgane, sowie er denn auch bei Kindern — selbst im zartesten Alter — mit augenscheinlichem Nutzen angewendet wird.

Der Preis einer versiegelten grossen **Originalflasche** des ächten **Schweizer Kräuter-Saftes** ist auf **$2\frac{1}{2}$ francs = $\frac{2}{3}$ Thlr. Pr. Cour.** festgesetzt und führt jede Flasche im Glase wie im Petschafte das „Schweizer Wappen" und die Worte „Schweizer Kräuter-Saft". — **Alleinverkauf** für **Danzig** bei **W. F. Burau,** Langgasse 39, so wie auch in **Dirschau:** R. Friedrich, **Elbing:** Fr. Hornig, **Pr. Stargardt:** Fr. Kienitz und in **Tiegenhof** bei H. Jacoby & Co.



225 Stück starke Fetthammel stehen sogleich oder auch nach der Schur zum Verkauf in Gaffert bei Bütow.

Rieck.

Bitte

um Unterstützung für die hülfsbedürftigen Ueberschwemmten in der Elbinger Niederung.

Durch die Deichbrüche bei Montau im Marienburger großen Werder am 28. v. M. und den beispiellos hohen Rückstau aus dem frischen Haff, in welches sich die Eis- und Wassermassen aus der Weichsel über das große Werder ergossen, ist auch die ganze Elbinger Niederung überfluthet, ein fruchtbarer Landstrich von nahe an 5 Quadrat-Meilen, mit 64 Ortschaften und einer Bevölkerung von 18,683 Seelen, darunter viele Hunderte armer Käthner- und Einwohnerfamilien. Noch jetzt steht das Wasser 5 bis 15 Fuß hoch auf den Ländereien. Wenige Gebäude blieben davon verschont. In vielen stieg es bis unter die Dächer. Viele Häuser sind verwüstet, die Schornsteine stürzen ein, die Deiche sind zerstört, eine große Anzahl von Vieh ist verloren gegangen. Die ärmeren Leute, welche jetzt keinen Erwerb und keine Vorräthe haben, leiden große Noth! — Die Mildthätigkeit der Bewohner der hiesigen Stadt und der nächsten Umgegend reicht bei weitem nicht aus, um dem Nothstande auf die voraussichtliche Dauer desselben abzuhelfen, noch weniger den ärmeren Leuten die nothwendigen Unterstützungen zur Wiederherstellung ihrer Wohnungen, und den ärmeren Communen Beihülfen zur Herstellung ihrer zerstörten Schutzdeiche zu gewähren. Wir wenden uns daher auch an Menschenfreunde in der Ferne mit der dringenden Bitte, Gaben der Wohlthätigkeit und Menschenliebe für die Hülfsbedürftigen zu spenden, welche der mitunterzeichnete Domainen-Rentmeister, Amtsrath Taureck, in Empfang nehmen wird. (In Danzig wird sich die Redaction des „Danziger Dampfboots", Buchdruckereibesitzer **Edwin Groening,** der Einsammlung von Beiträgen unterziehen.)

Elbing, den 11. April 1855.

Das Comitée zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Ueberschwemmten in der Elbinger Niederung.

Abramowski. Landrath. Burscher. Oberbürgermeister. Taureck. Amtsrath. Steltner. Domainen-Rentmeister. Klopsch. Wasserbauinspector. Schwieger. Oberamtmann.
Fox. Bürgermeister. Boschke-Wesseln. Gutsbesitzer. Hannemann. Oberschulze. Boesfleisch. Oberschulze. Zeising. Oberschulze. Stobbe. Oberschulze.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.